

„Der gebrochene Pfeil“

Es handelt sich bei diesem wohltuend einfachen und schönen Fox-Film in Technicolor nicht um einen ge-, sondern um einen zerbrochenen Pfeil: Cochise, der große Apachenhäuptling, zerbricht ihn skeptisch, aber bereitwillig Anno 1870 zum Zeichen des Friedens zwischen dem weißen und dem roten Mann. Vor- und nachher flitzen freilich andere Pfeile in gequälte Leiber, und die rührend-schöne Indianerfrau des weißen Friedensstifters fällt unter den Kugeln bleichgesichtiger Verräter: mit diesem traurigen Tod wird der Frieden endgültig besiegelt: die Indianer haben fortan ihr sicheres Territorium, die vordringenden Weißen ihr sicheres Arizona. Eine realistisch einfache, abenteuerliche und farbige Indianergeschichte, erholsam anzuschauen, nicht ohne Rührung anzuhören. Prachtvoll photographierte Landschaft, schöne Pferde, einprägsame Apachengesichter. Einer der wenigen gut gemachten Wildwestfilme, an dem Kinder und Er-

wachsene die gleiche einfältige Freude haben. — Die (ungenannten) deutschen Sprecher sind vorzüglich; man hätte ihnen freilich einen Uebersetzer mit größerem Wortschatz gewünscht. F.

1951 11 22 ✓

N 7 22. XI. 51.